

sionsstand über das Verhältnis des Apostels Paulus zur Jesus-Überlieferung nach. Mit acht Thesen versucht er dann, zu einer Verständigung über dieses in der Forschung umstrittene Thema beizutragen. Er zeigt, daß bis zur Mitte des 2. Jh. Jesus-Überlieferung im wesentlichen so verwendet wird wie in den neutestamentlichen Briefen. Neben den schriftlichen Evangelien herrschte die mündliche Weitergabe von Jesus-Überlieferung bei der Gemeindekatechese vor. Sie diente der grundlegenden christlichen Unterweisung, während Gemeindebriefe, -predigten und Apokalypsen als „christliche Binnenliteratur“ diesen Unterricht voraussetzen und selbst weniger Evangelien-Überlieferung zitierten. R. kommt zu dem Ergebnis: „Paulus kannte mehr Jesus-Überlieferungen als er aus einer besonderen Situation heraus in seinen Briefen wörtlich zitierte“ (S. 359).

*Wilfrid Haubeck*

---

*Gemeinschaft am Evangelium: Festschrift für Wiard Popkes zum 60. Geburtstag.* Hg. v. Edwin Brandt, Paul S. Fiddes, Joachim Molthagen. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 1996. 408 S., DM 39,80

---

Mit dieser stark neutestamentlich ausgerichteten Festschrift wurde Wiard Popkes zu seinem sechzigsten Geburtstag geehrt. Popkes ist Dozent für Neues Testament am Theologischen Seminar des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland in Elstal (ehemals Hamburg) und lehrt am Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Hamburg (seit 1997 als Professor). Nach Popkes Habilitationsschrift „Adressaten, Situation und Form des Jakobusbriefes“ (Stuttgart 1986) und seiner Studie „Paränese und Neues Testament“ (Stuttgart 1996) darf man mit Spannung auf seinen Kommentar zum Jakobusbrief im ThHKNT warten. Die Autoren des Bandes spiegeln den Wirkungsbereich des Jubilars am Theologischen Seminar, in Hamburg und auch im europäischen Baptismus wieder.

Dem Geleitwort der Herausgeber folgen G. L. Borchert, „The Prayer of John 17 in the Narrative Framework of the Johannine Gospel (S. 11-18)“; E. Brandt, „Konflikte als Testfall für die Gemeinschaft am Evangelium: Pastoraltheologische Anmerkungen“ (S. 19-36); P. S. Fiddes, „Church, Trinity and Covenant: An Ecclesiology of Participation“ (S. 37-54); A. Heinze, „Dogmatik oder Exegese: Die Frage nach der Stellung der Apokalypse zu den johanneischen Schriften“ (S. 55-75); W. Klaiber, „Heil als zentrale Botschaft des Neuen Testaments“ (S. 77-96); M. Metzger, „Himmliches Jerusalem und Tempelarchitektur: Ein Beitrag zum Verständnis von Apokalypse 21,16f“ (S. 97-126); J. Molthagen, „Rom als Garant des Rechtes und als apokalyptisches Ungeheuer: Christliche Antworten auf Anfeindungen durch Staat und Gesellschaft im späten ersten Jahrhundert“ (S. 127-142); A. Pohl, „Rühmung wird Lehre: Röm 5,12-21 als

Schlußworte aus Röm 5,1-11“ (S. 143-157); E. Rau, „Wie entstehen unechte Jesusworte?“ (S. 159-186); W. Rebell, „Textpragmatische Auslegung des Neuen Testaments“ (S. 187-195); J. Reiling, „Mann und Frau im Gottesdienst: Versuche einer Exegese von 1 Kor 11,2-16“ (S. 197-210); P. Roosimaa, „Wiedergeburt nach dem Neuen Testament“ (S. 211-225); N. M. Samuelson, „Rosenzweig's Theology of Christianity and its Dangers“ (S. 227-255); T. Schramm, „Die dritte Runde: Der historische Jesus im Spiegel der neueren Forschung“ (S. 257-280); G. Sellin, „Die Paränese des Epheserbriefes“ (S. 281-300); S. Stiegler, „Der erwählte Knecht: Predigt über Jes 42,1-4“ (S. 301-310); U. Swarat, „Versöhnung mit Gott und Mensch: Eine Bibelarbeit“ (S. 311-329); J. Thomas, „Sieben Charismen – ein frühchristlicher Paränese-Topos“ (S. 331-362); U. Wilckens, „Christus traditus se ipsum tradens: Zum johanneischen Verständnis des Kreuzestodes Jesu“ (S. 363-383); C. Wolf, „Psalm 3 – Erhörungsgewißheit“ (S. 385-403). Eine vollständige Bibliographie von Popkes, zusammengestellt von G. Balders, beschließt den Band (S. 405-408). Den einzelnen Beiträgen folgen knappe Zusammenfassungen in englischer Sprache.

Abschließend ist auf eine weitere Festschrift im deutschen Baptismus zu verweisen. Zu seinem siebzigsten Geburtstag erhielt der ehemalige Direktor des Theologischen Seminars, Dr. Eduard Schütz, von seinen Freunden, Kollegen und ehemaligen Schülern eine Festschrift mit dem Titel „Was hast du, das du nicht empfangen hast“ (WDL-Verlag Berlin, 1998, 188 S.), u.a. mit Beiträgen von Popkes, A. Pohl, E. Geldbach, J. Molthagen.

*Christoph Stenschke*

---

Olav Hanssen. *Gott ist alles in allem: Exegetische Einblicke in das Neue Testament*. Hg.v. Christian Burchard. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1999. 94 S., DM 28,-

---

Diese Anthologie enthält die wenigen bereits veröffentlichten exegetischen Aufsätze von Olav Hanssen. Sonst schrieb er mehr zum geistlichen Leben. Daß H. bei J. Jeremias promovierte und später zum Leiter und Dozent des Missionsseminars Hermannsburg berufen wurde und dort die gemeinsame Lebensform mitgestaltete, leuchtet durch seine Arbeiten hindurch.

Burchard ist zu danken, daß er den Aufsatz H.'s zum „Verständnis der Bergpredigt als missionstheologische Studie zu Mt 5,17-18“ (S. 13-30) auf diese Weise einem breiteren Leserkreis zugänglich gemacht hat. Ebenso können die Predigtstudien zu Mt 9,35-38; 10,1-5; 10,7-15; Lk 10,17-20; Joh 17,9-19; Apg 17,16-34, 1 Thess 1,2-10; 1 Tim 2,1-8; Jak 1,17-21 und 1 Joh 3,1-6 als „Muster geistlicher Schriftauslegung“ dienen, weil sie „weder vor den intellektuellen und moralischen Zumutungen der Moderne in wissenschaftslosen Biblizismus ret-